



Die Börse – ein Zuckerparadies? Anlegen oder Spekulieren

Christoph Schlienkamp, Bankhaus Lampe Research

5. Mai 2009



Rechtlicher Hinweis

Diese Ausarbeitung ist nur für den Empfänger bestimmt, dem die Bankhaus Lampe KG die Ausarbeitung willentlich zur Verfügung gestellt hat. Soll diese Ausarbeitung einem Kunden zur Verfügung gestellt werden, so gilt allein der Kunde als Empfänger, auch wenn einem Angestellten oder sonstigen Repräsentanten des Kunden diese Ausarbeitung übergeben wird. Die Ausarbeitung darf vom Empfänger weder veröffentlicht noch an Dritte weitergeleitet oder Dritten zugänglich gemacht werden.

Die Ausarbeitung gilt nicht als Angebot. Gemachte Indikationen sind als unverbindlich zu verstehen. Preise, Zinssätze und sonstige Indikationen sind von den Marktgegebenheiten abhängig, die zu dem Zeitpunkt gelten, in dem mit dem Kunden ein Geschäft vereinbart wird. Die Ausarbeitung dient allein als Orientierung, wie ein Geschäft aussehen könnte. Die Ausarbeitung allein stellt auch keine Empfehlung oder Rat dar. Die dargestellten Sachverhalte dienen ausschließlich der generellen Erläuterung und lassen keine Aussagen über zukünftige Verluste oder Gewinne zu. Vor Abschluss eines Geschäftes ist auf jeden Fall eine kunden- und produktgerechte Beratung durch Ihren Kunden- bzw. Fachbetreuer notwendig.

Für Schäden, die im Zusammenhang mit einer Verwendung/Verteilung dieser Ausarbeitung entstehen oder entstanden sind, übernimmt die Bankhaus Lampe KG keine Haftung.



Die Partner – langjährige und fundierte Erfahrung zum Wohl unserer Kunden

Unsere Historie



Prof. Dr. Stephan Schüller
Sprecher, verantwortlich für die Bereiche Institutionelle Kunden, Privatkunden, Asset Management, Handel; seit 2006 beim Bankhaus Lampe



Ulrich Cosse
verantwortlich für den Bereich Kredit; seit 2009 beim Bankhaus Lampe



Peter Ebertz
verantwortlich für die Bereiche Firmenkunden und Corporate Finance; seit 2002 beim Bankhaus Lampe



Dr. Karl-Heinz Franke
verantwortlich für die Bereiche Risikosteuerung, Organisation, Controlling; seit 1977 beim Bankhaus Lampe



Das Bankhaus Lampe:

Ein Unternehmen der Oetker-Gruppe – Verbundenheit seit 1949

Dr. August Oetker KG

- 1891** August Oetker entwickelt das Backpulver Backin
- 1941** Erwerb der Aktienmehrheit von Brenner's Park-Hotel durch die Familie Oetker
- 1944** Eintritt von Rudolf-August Oetker in die Geschäftsleitung des Unternehmens

- 1952** Übernahme der Reederei Hamburg Süd durch das Haus Oetker
- 1955** Gründung der Condor Versicherungsgesellschaft
- 1958** Kauf der Söhnlein Rheingold Sektkellerei
- 1966** Übernahme von Aktienpaketen der Frankfurter Binding Brauerei AG, der Dortmunder Actien-Brauerei und der Berliner Kindl Brauerei AG
- 1981** August Oetker wird persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG
- 2004** Erwerb Brau & Brunnen und Onken

1949

Bankhaus Lampe KG

- 1852** Gründung der Bank in Minden/Ostwestfalen durch Hermann Lampe

- 1949** Rudolf-August Oetker wird Hauptgesellschafter
- 1951** Eröffnung des Stammhauses in Bielefeld
- 1959** Eröffnung der Niederlassung Düsseldorf (heutige Zentrale)
- 1964** Rudolf-August Oetker wird Komplementär
- 1972** Geschäftsvolumen überschreitet erstmals Milliardengrenze
- 1998** Übernahme Frankfurter Bankgesellschaft; Eröffnung der Niederlassung München
- 2004** Eintritt von Ferdinand Oetker
- 2005** Übernahme der Atlantic Vermögensverwaltungsbank in Zürich
- 2006** Übernahme der Conetwork GmbH, Mehrheitsbeteiligung an der FIDUKA Depotverwaltung GmbH
- 2007** Eröffnung der Niederlassungen in Dresden und Stuttgart
- 2008** Eröffnung der Niederlassungen in Bonn und Osnabrück



Über Generationen unternehmerisches Engagement mit persönlicher Verantwortung

Unsere Historie



Dr. August Oetker
*1862 †1918

Firmengründer und
Markenpionier



**Dr. Richard
Kaselowsky**
*1888 †1944

Treuhänder für die
Familie in
schwierigen Zeiten



Rudolf-August Oetker
*1916 †2007

Bankier mit Leib und
Seele; Diversifikation der
Oetker-Gruppe



Dr. h. c. August Oetker
*1944

Internationalisierung der
Unternehmensgruppe



Ferdinand Oetker
*1972

Eintritt in das
Bankhaus Lampe
als Direktor in 2004



Ein diversifiziertes Unternehmen mit
eigenständigen Geschäftsbereichen und starken Marken

Unsere Historie

☐ Nahrungsmittel



☐ Bank



Bankhaus Lampe

☐ Bier / alkoholfreie Getränke



☐ Schifffahrt



☐ Sekt / Wein / Spirituosen



☐ Weitere Interessen





Gliederung

1. Definition: Anlegen, Spekulieren und „Zocken“
2. Die Mechanismen der Börse
3. Der Übergang zur Sucht
4. Zusammenfassung



Definition: Anlegen, Spekulieren und „Zocken“

Der klassische Anleger (Investor)

- ☐ langfristige Ausrichtung
 - ☐ Fokus auf fundamentaler Bewertung (DCF-Verfahren; Buchwert, Umsatz, Gewinn)
 - ☐ Kauf von unterbewerteten Aktien (Value-Ansatz)
 - ☐ kurzfristige Kursbewegungen beeindrucken nicht
 - ☐ Strategie, Brachenumfeld, Management sind von besonderer Bedeutung
- ⇒ **Mentalität:** „Fundamentale Bewertung und strategische Ausrichtung des Unternehmens zählen“



Definition: Anlegen, Spekulieren und „Zocken“

Der Spekulant

- ☐ kurzfristige Ausrichtung
- ☐ Ausnutzung von kurzfristigen Bewertungsspielräumen
- ☐ Fundamentale Bewertung **und** technische Analyse, d.h. Analyse von historischem Kursverlauf
- ☐ Ausnutzung von Volatilität und Arbitrage, d.h. von Kursschwankungen und Kursdifferenzen zwischen zwei Börsenplätzen
- ☐ Getrieben durch aktuellen News-flow

⇒ **Mentalität:** „Charttechnik und News-flow zählen“



Definition: Anlegen, Spekulieren und „Zocken“

Der „Zocker“

- ☐ rein kurzfristige Ausrichtung
- ☐ Bewertung spielt keine Rolle
- ☐ sehr kurzfristige Kursbewegungen interessieren, z.B. Tagesschwankungen
- ☐ Kauf oftmals auf Kredit
- ☐ uninteressiert an Art und Branche des Unternehmens
- ☐ Interesse an Gerüchten, die zu Kursbewegungen führen

⇒ **Mentalität:** „Zukünftige einschneidende Ereignisse zählen“



Gliederung

1. Definition: Anlegen, Spekulieren und „Zocken“
2. **Die Mechanismen der Börse**
3. Der Übergang zur Sucht
4. Zusammenfassung



Die Mechanismen der Börse

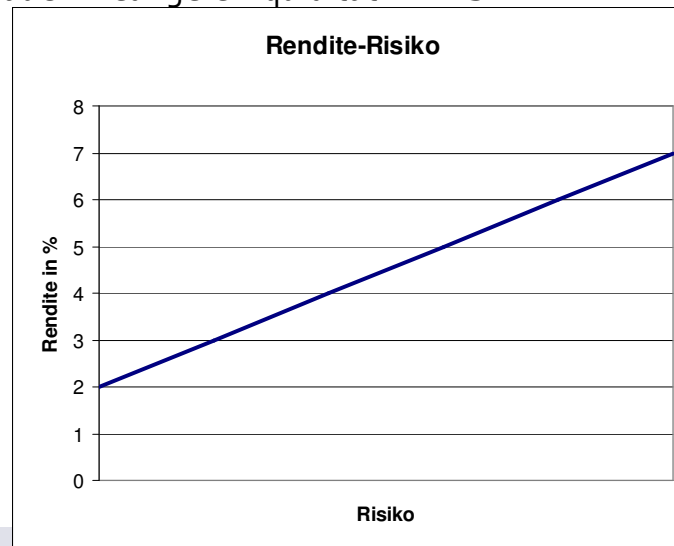
- Grundsatz: Den Kurs bestimmen Angebot und Nachfrage
- Kurzfristig: getrieben durch News-flow, ad-hoc-Meldungen, häufig auch technische Analyse
- Langfristig orientieren sich die Kurse immer an der fundamentalen Bewertung
- Spekulanten (Hedgefonds, Private Equity, u.a.) tragen zur Markteffizienz bei



Die Mechanismen der Börse

Problem

- ☐ es gibt keine „eierlegende Wollmilchsau“ bei der Geldanlage
- ☐ höhere Renditen bedeuten gleichzeitig auch höheres Risiko - IMMER!
- ☐ höhere Renditen bedeuten gleichzeitig auch niedrigere Liquidität - FAST IMMER!





Die Mechanismen der Börse

Depots sinnvoll strukturieren



Quelle: DAI



Die Mechanismen der Börse

Grundregeln

- ☐ nicht auf Kredit anlegen
- ☐ Diversifikation (nicht alles auf eine Karte setzen): streuen, streuen, streuen
- ☐ nicht auf Verlusten sitzen bleiben/ Gewinne mitnehmen
- ☐ investieren Sie die Summe an Kapital, die Sie notfalls auch verlieren könnten
- ☐ Verfügbarkeit von Liquidität vermeidet Zwangsverkäufe



Die Mechanismen der Börse

Beispiel 1 – Privatanleger: VW-Aktie

- ☐ klassischer Anleger von kurzfristigen Entwicklungen unbeeindruckt (vgl. Value-Ansatz)
- ☐ Spekulant: bei entsprechender Informiertheit Ausnutzung kurzfristiger Bewertungsspielräume, **aber** unter enger Berücksichtigung von Charttechnik und aktuellem News-flow (kurzfristig ausgerichtete Investition)
 - ⇒ Sonderrolle „Einzel-Spekulant Porsche“: Ausnutzung verschiedener Börsenregeln, Kurstreiber: Leerverkäufe & geringe Verfügbarkeit: nur 1/4 des Gewinns wurde zuletzt mit dem Bau von Luxuswagen generiert
- ☐ Zocker: hohes Risiko durch den Versuch, auf diesen fahrenden und eigentlich für Außenstehende unerreichbaren Zug aufzuspringen
 - ⇒ bei der Kursentwicklung ist der Kursverfall vorprogrammiert

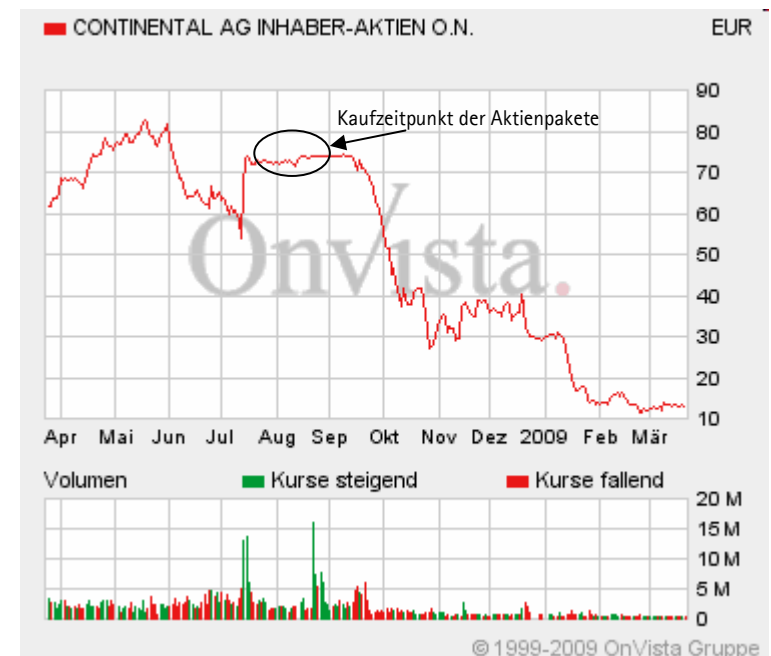




Die Mechanismen der Börse

Beispiel 2 - Institutioneller Anleger: Schaeffler KG

- ☐ "Unser Fehler war, dass wir die Zukunft falsch eingeschätzt haben", sagte Maria-Elisabeth Schaeffler (Der Spiegel)
- ☐ "Mit dem Wissen von heute, hätte man eine solche Transaktion mit dieser Verschuldungsthematik sicher nicht gemacht." Familie Schaeffler räumte ein, den positiven ökonomischen Grunddaten des Sommers 2008 vertraut und warnenden Signalen zu wenig Beachtung beigemessen zu haben.
- ☐ Derzeitige Zinsbelastung monatlich: 70 Mio. €
 - ⇒ mangelnde Liquidität durch Kauf auf Kredit
 - ⇒ Staatshilfen für Schaeffler?
 - ⇒ langfristiger Anleger, Zocker oder Spekulant?





Gliederung

1. Definition: Anlegen, Spekulieren und „Zocken“
2. Die Mechanismen der Börse
3. **Der Übergang zur Sucht**
4. Zusammenfassung



Der Übergang zur Sucht

- ☐ entsteht durch kurzfristige Ausrichtungen
- ☐ getrieben durch anfängliche Gewinne, die auf eigenes Können zurückgeführt werden
- ☐ aufgrund höherer Beschäftigung entstehen mehr Transaktionen
- ☐ hieraus können mehr Verluste entstehen
- ☐ diese werden aufgrund des Zeitdrucks aber nicht so stark wahrgenommen
(kleinere Zeitspanne des Verlusterlebens)



Der Übergang zur Sucht

- ☐ man geht immer davon aus, dass Gewinne vollständig auf das eigene „Können“ zurückzuführen sind
 - ☐ Verluste werden als einmalige Irrtümer deklariert
 - ☐ aufgrund dessen werden höhere Summen investiert (Versuch, Verluste auszugleichen)
 - ☐ „Irgendwann werden die Kurse schon wieder steigen“ (da Kursverfall „Irrtum“ ist)
- ⇒ Ab welchem Moment ist man „Börsen-süchtig“?



Der Übergang zur Sucht

Beispiel – Aktienkursentwicklung VW

- klassischer Anleger: sieht die Mechanismen hinter dieser kurzzeitigen Wertentwicklung, die nicht Value-gestützt ist und kritisiert eher die Auswirkungen auf das gesamte Börsenumfeld (Gewichtung der Werte im DAX etc.)
- Spekulant: durchschaut die Mechanismen, aber weiß diese unter genauer Einschätzung des Chance-/ Risikopotenzials zu nutzen
- Zocker: solche spektakulären Ausschläge nähren die Hoffnung auf das „schnelle“ Geld, macht sich die Risiken nicht bewusst, ggfs. getrieben durch die Hoffnung/ den Druck historische Verluste ausgleichen zu können



Gliederung

1. Historie
2. Definition: Anlegen, Spekulieren und Zocken
3. Der Übergang zur Sucht
4. **Zusammenfassung**



Die 12 Schritte der anonymen Alkoholiker

1. Wir gaben zu, dass wir dem Alkohol gegenüber machtlos sind - und unser Leben nicht mehr meistern könnten.
2. Wir kamen zu dem Glauben, dass eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.
3. Wir fassten den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes - wie wir Ihn verstanden - anzuvertrauen.
4. Wir machten eine gründliche und furchtlose Inventur in unserem Inneren.



Die 12 Schritte der anonymen Alkoholiker

5. Wir gaben Gott, uns selbst und einem anderen Menschen gegenüber unverhüllt unsere Fehler zu.
6. Wir waren völlig bereit, all diese Charakterfehler von Gott beseitigen zu lassen.
7. Demütig baten wir Ihn, unsere Mängel von uns zu nehmen.
8. Wir machten eine Liste aller Personen, denen wir Schaden zugefügt hatten und und wurden willig, ihn bei allen wieder gutzumachen.



Die 12 Schritte der anonymen Alkoholiker

9. Wir machten bei diesen Menschen alles wieder gut – wo immer es möglich war –, es sei denn, wir hätten dadurch sie oder andere verletzt.
10. Wir setzten die Inventur bei uns fort, und wenn wir Unrecht hatten, gaben wir es sofort zu.
11. Wir suchten durch Gebet und Besinnung die bewusste Verbindung zu Gott – wie wir ihn verstanden – zu vertiefen. Wir baten Ihn nur, uns Seinen Willen erkennbar werden zu lassen und uns die Kraft zu geben, ihn auszuführen.
12. Nachdem wir durch diese Schritte ein spirituelles Erwachen erlebt hatten, versuchten wir, diese Botschaft an Alkoholiker weiterzugeben und unser tägliches Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten.



Fazit

	Suchtpotenzial	Rendite	Zugzwang
Anleger	-	+	-
Spekulant	0	0	0
Zocker	+	-	+



Ihr Ansprechpartner beim Bankhaus Lampe

Kontakt



Düsseldorf

Christoph Schlienkamp
Research
Jägerhofstraße 10
D-40479 Düsseldorf

Telefon +49 (0)211/4952-311
Fax +49 (0)211/4952-494
Mobile +49 (0)173/578 3040

christoph.schlienkamp@bankhaus-lampe.de
www.bankhaus-lampe.de



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und viel Erfolg
bei der Umsetzung Ihrer Anlageentscheidungen !**